

91.35	—
—	627.50
—	731.—
—	630.—
—	524.—
—	671.50
—	102.75
—	184.25
—	96.65
—	93.—
98.75	99.75
92.—	93.—
98.50	99.50

Dedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:

Für Foto: Ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K, vierteljährig 5 K 50 h, monatlich 1 K 90 h.
Für Auswärts: Ganzjährig 26 K, halbjährig 13 K, vierteljährig 6 K 50 h, monatlich 2 K 30 h.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telephon Nr. 25.

Interate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
Anzeigenaufträge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Bemittlung durch alle Anzeigenbureaus.

Ein neuer Plan.

Sopron, 9. März.

Nachdem sich die Unabhängigkeitspartei überzeugt hatte, daß die selbstständige Bank undurchführbar sei, hatte sie, trotzdem sie vorher in großen Worten stets das Gegenteil versicherte, nicht etwa die Konsequenzen aus dieser offensibaren Niederlage gezogen, sondern sich rasch nach einem Auswege aus diesem Dilemma umgesehen, der auch bald gefunden war. Damals wurde das Projekt der Kartellbank geboren. Nun ist auch dieser schöne Plan zu Wasser geworden, trotzdem die Unabhängigkeitspartei und die derselben angehörenden Minister in einer, jeden Zweifel ausschließenden Weise erklärt hatten, mit dem Projekte zu stehen und zu fallen.

Man sollte meinen, damit sei das Latein derselben zu Ende, doch da hat man die Rechnung ohne die — sagen wir „Anpassungsfähigkeit“ der 48er gemacht. Wenn man sich schon die Macht nicht für „ewige Zeiten“ sichern kann, sind auch zwei Jahre besser wie gar nichts und flugs taucht eine neue Idee auf: die Bankfrage mit der Gewährung eines zweijährigen Provisoriums aus der Aktualität zu heben und die Erledigung der Wahlreform in

Angriff zu nehmen. Nach Erledigung derselben kommen die Neuwahlen und erst das neue Parlament wäre berufen, über die Bankfrage endgiltig zu entscheiden.

Bei Gott, der Plan ist gut und genial ausgeheckt, in weisen Köpfe immer derselbe reifte, diese Anerkennung können wir ihm nicht versagen.

„Zeit gewonnen, alles gewonnen“, sagt ein altes Sprichwort und damit scheint die Unabhängigkeitspartei nunmehr zu rechnen, zwei Jahre sind eine lange Zeit, da kann sich so manches ereignen, und schließlich, was hat die Partei zu verlieren? Unter schlechteren Verhältnissen kann sie auch dann nicht in den Wahlkampf eintreten, als sie dies bei etwaigen Neuwahlen im gegenwärtigen Momente tun müßte.

Und dann, die Wahlreform ist allen Kreisen des Landes sympathisch, wenn man mit dem Prestige abtreten kann: „Wir haben diese Wahlreform geschaffen!“, so läßt sich doch immerhin erhoffen, daß sich ein großer Teil der Wähler durch diesen „Erfolg“ wird blenden lassen.

Wir sind nur auf das eine neugierig, womit die Justh-Holl-Gruppe diesen Rückzug bemanteln wird, ihr fällt es schon schwerer, eine halbwegs glaubwürdige Ausrede zu finden, daß man eine solche aber finden wird, darum ist uns

nicht bange, denn Herrn von Justh liegt nichts ferner, als tatsächlich in die Opposition zu gehen. Wo bliebe da das so heiß ersehnte Ministerportefeuille?

Der ganze, wirklich geniale Schachzug deutet auf einen Mann hin, der, wie man im Volksmunde zu sagen pflegt, „mit allen Salben geschmiert ist“ und wir glauben kaum fehl zu gehen, wenn wir hinter denselben — „Freund Polónyi“ vermuten. In dieser Meinung werden wir umso mehr bestärkt, als gerade er es war, der diesen angeblichen „Wiener Plan“ gestern im Hause kolportierte und daß er gegen denselben sprach, macht uns seine Urheberschaft zur Gewißheit!

Polónyi als Retter der Unabhängigkeitspartei! Arme Partei! —

Die Konferenz der Unabhängigkeitspartei.

Zur gestrigen Konferenz der Unabhängigkeitspartei in Budapest hatten sich die Mitglieder in überaus großer Anzahl eingefunden. Vizepräsident Paul Hoitsy eröffnete die Sitzung mit der Mitteilung, daß der Führer der Partei wegen seiner plötzlichen Erkrankung abgehalten sei, an der Konferenz teilzunehmen. Gleichzeitig unterbreitete er ein Schreiben, das Kossuth nicht an die Partei, sondern an den Vizepräsidenten Paul Hoitsy gerichtet hat. Aus dem zur Verlesung gelangten Briefe entnehmen wir folgende markante Stellen:

ein Ereignis, das ihn zwar nicht zum Abstinenzler machte, aber doch seinem bierehrlichen Streben eine Sondine aufsetzte.

Er war nämlich wieder einmal inter pocula: schön war's in der Gesellschaft, wunderschön und der junge Tag schon hübsch angerissen, als Weißel den Weg in seine Vorstadtwohnung antrat. Er erreichte die eigne Klausel nicht; in einem Graben in der Nähe seiner Wohnung landete er und schlief so süß, als läge er in einem Himmelbett. Mitleidige Bekannte fanden ihn morgens und brachten ihn in sein Lustkulum. Als er nach dem Aufstehen seine Taschenuhr zu Rate ziehen wollte, um sich zu vergewissern, ob seine Arbeitsstunde nahe sei, fand er die Tasche leer, die Uhr war verschwunden. „Die ist dir heute Nacht gestohlen worden“, war sein erster Gedanke, und flugs eilte er zur Polizei und erstattete die Anzeige. Auch gab er eine genaue Beschreibung der ziemlich wertvollen Uhr. Die heilige Hermandad verständigte sofort alle Uhrengeschäfte und Juweliere, damit das gestohlene Gut im Fall des Verkaufsanbotes inhibiert und der Verkäufer angehalten werde.

(Schluß folgt.)

Feuilleton.

Witzgeschick.

— Von Wilhelm Simon. —

[Nachdruck verboten.]

Jugend hat nicht bloß keine Tugend, sondern perhorresziert auch oft mit einer Beharrlichkeit, die einer besseren Sache würdig wäre, alle wohlgemeinten Lehren der Hygiene, besonders jene, die zu dem Lebensgenuss in einem diametralen Gegensatz stehen.

Ein junger normaler Temperenzler oder Weiberfeind ist ein ebenso unglaublich Ding, wie etwa ein höflicher Hausknecht oder ein Hausherr, der das Zinssteigern bekämpft. Temperenzler wird man gewöhnlich erst dann, wenn der Körper keinen Alkohol mehr verträgt, und Weiberhaß befallt den, der den Kelch der Liebe bis zur Reize geleert.

Wenn aber das Blut noch feurig in den Adern kreist, wenn ohne lange Reflexionen Wort und Rede folgen und man als personifizierter Frohsinn im Kreise fröhlicher Genossen die beste Erholung von den Arbeiten in der Treitmühle des Lebens erblickt, da üben auch

Trunk und Weib und Lied noch ihren alten Zauber aus, wie zu Zeiten des Wittenberger Mönchs, da er genanntes Trisokium in einem Zweizeiler so treffend besang.

Und wenn man nach einem lustigen langausgedehnten Gelage heimwärts wandt, in seligter Stimmung, die das Wiener Lied „3 fahr in den Himmel; verkauft's mei Gewandel!“ treffend charakterisiert, so ist es einem schließlich ganz gleich, ob man im weichen Bett, auf einem Treppenabsatz oder in einem Rinnstein seinen Rausch ausschläßt.

Der junge Alfred Weißel, seines Zeichens Modelleur in einer größeren Stadt und von Temperament ein Sanguiniker, war ein begeisteter Anhänger dieser eben erwähnten Philosophie des Lebensgenusses, der der selige Epikur seinen Namen aufgeprägt. Manches Mal glitten die Morgenstrahlen über ein leeres Bett, denn dessen Inhaber lag im Hausflur, Hof oder gar außerhalb des heimatischen Territoriums und schlief den Schlaf des Gerechten. Bei ihm bewährten sich Schillers Worte nicht, der da sagt: „Ein guter Mensch in seinem dunklen Drange ist sich des rechten Weges stets bewußt.“ Da trat in sein Leben

Sirolin

Hebt Appetit und Körpergewicht, beseitigt Husten, Auswurf, Nachtschweiß.

Lungenkrankheiten, Katarrhen, Keuchhusten, Skrofulose, Influenza

von zahlreichen Professoren und Aerzten täglich verordnet.
Da minderwertige Nachahmungen angeboten werden, bitten wir stets zu verlangen Originalpackung „Roche“.

F. Hoffmann-La Roche & Co., Basel (Schweiz).

„Roche“

Erhältlich auf ärztliche Verschreibung in der Apotheken à Kr. 4 — per Flasche

Liebe Freunde!

Nachdem eine unerwartete schwere Krankheit mich zu meinem größten Bedauern daran verhindert, an der heutigen Parteikonferenz persönlich teilzunehmen, finde ich es für zweckmäßig, all jenes, was ich mit Worten sagen wollte, in einem Brief der Partei zur Kenntnis zu bringen. Die heutige Parteikonferenz wird die Entscheidung darüber fällen, ob ich auch weiterhin der Präsident und Führer unserer Partei bleiben kann oder nicht. Ich erkläre mit größter Aufrichtigkeit, daß ich nur in jenem Falle der Führer bleiben kann, wenn ich de facto und nicht nur nominell der Führer sein werde. —

Die Majorität muß regierungsfähig werden. Ihr Programm muß daher ein solches sein, dessen Verwirklichung in der gegebenen Situation nicht unmöglich sein wird. Eine Partei, die beständig ein Programm aufstellt, das nicht verwirklicht werden kann, vermag auch nicht regierungsfähig zu sein. Die Uebernahme der Regierung durch die Majorität ist aber keineswegs eine zu verurteilende Gier nach der Macht, sondern eine unerlässliche Notwendigkeit der parlamentarischen Regierungsform und eine Pflicht der Majorität. —

Was die gegenwärtig im Vordergrund stehende Bankfrage betrifft, so befinde ich mich auch hier mit meiner Partei im vollen Einvernehmen.

Dessenungeachtet werfe ich aber die Vertrauensfrage auf, da sich Fälle ereigneten, in denen hinsichtlich des Vorgangsmodus sich viele Symptome geltend machten, aus denen die öffentliche Meinung innerhalb und außerhalb des Vaterlandes Zweifel hegen konnte, ob die Partei bereit sein werde, meinem Rat stets Folge zu leisten. So hat ich zum Beispiel die Partei, sie möge die Wahlreform durchführen, ehe noch Fragen auftauchen, in denen die koalitierten Parteien nicht eines Sinnes sind. Diesbezüglich sind wir der Nation und dem König gegenüber Verpflichtungen eingegangen, deren Nichteinhaltung für die Zukunft nachteilig wäre. Die Partei möge ihren Entschluß treffen, ob sie auch weiter meine einheitliche Führung wünscht. (Lebhafte Eisenrufe: Wir wünschen sie!) Wenn sie sie wünscht, dann möge jedes einzelne Mitglied der Partei mir voll Vertrauen so lange Gefolgschaft leisten, als ich dieses Vertrauens würdig sein werde.

Mit patriotischem Gruß

Franz Kossuth.

In der einstimmig gefassten Resolution wurde Franz Kossuth das vollste und unbedingteste Vertrauen votiert.

Politische Nachrichten.

Die Suspendierung des „Ne temere“.

Wie eine Depesche aus Rom meldet, hat der Papst das berühmte „Ne temere“-Dekret über die gemischten Ehen suspendiert. Die Suspendierung erfolgt auf die Intervention des ungarischen Episkopats, welcher dem Papst nahelegte, daß die Aufrechterhaltung des Ediktes in Ungarn zu gefährlichen Reibereien zwischen Protestanten und Katholiken führen könnte.

Ein Alp fällt von dem öffentlichen Bewußtsein in Ungarn bei der Nachricht, daß der heilige Stuhl die Gültigkeit des „Ne temere“-Dekretes, mit welchem die gemischten Ehen als ungültig erklärt wurden, — in bezug auf Ungarn suspendiert hat. Nur engherzige und kurzfristige Dogmatiker konnten dem Statthalter Petri eine solche Verfügung nahelegen, die viele Tausend Ehen in ihrer ethisch-religiösen Grundlage erschütterte und den Frieden dieser Familien aufwühlte. Bei den Protestanten entfesselte die Verfügung des heiligen Stuhles eine tiefgehende Erbitterung und Entrüstung, die nur deshalb nicht gefährlichere Formen annahm, weil die Verfügung über Einschreiten des ungarischen Episkopates zunächst für kurze Zeit suspendiert wurde und weil die loyale Haltung der ungarischen Kirchenfürsten, welche wahrscheinlich auch von der Regierung durch geeignete Schritte unterstützt wurde, die Hoffnung als berechtigt erscheinen ließ, daß der heilige Stuhl schließlich nachgeben und die Wiederherstellung des Status quo dekretieren wird. Die Hoffnung hat sich jetzt erfüllt und wir können diese Tatsache nur mit dem Gefühl aufrichtiger Genugtuung registrieren.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Das Abgeordnetenhause hat gestern die allgemeine Debatte über die Gesetzentwurf vorliegend die Einkommensteuer begonnen. Vorher hat das Haus die Gesetzentwurf über die Erwerbsteuer der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen in dritter Lesung votiert. An der Debatte über die Einkommensteuervorlage beteiligten sich Graf Moriz Esterházy, Géza Polónyi, Alexander Nagy und Wilhelm Mezösi. Heute wird die Debatte fortgesetzt, da noch zahlreiche Redner zum Worte vorgemerkt sind. Zu Beginn der Sitzung unterbreitete Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle in seiner Eigenschaft als Finanzminister den Gesetzentwurf über die Förderung des staatlichen Steinkohlenbergbaues.

Neuerliche Erkrankung des Handelsministers Franz Kossuth. Handelsminister Franz Kossuth war gestern infolge Wiederauftreten einer fieberischen Kniegelenkentzündung gezwungen, im Bette zu bleiben. Dem Minister stattete sein Hausarzt, Magnatenhausmitglied Universitätsprofessor Koloman Müller sowohl vormittags als auch nachmittags einen Besuch ab und konsultierte abends am Krankenbette des Ministers mit dem Privatdozenten Baron Alex. Korányi. Der Minister, der voraussichtlich eine Woche lang das Bett hüten müssen, wird da er der größten Ruhe bedarf, während dieser Zeit keine Besuche empfangen.

Ludwig Ávay — operiert. Der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Geheimrat Ludwig Ávay, der vor einigen Tagen an einer Blinddarmentzündung erkrankte, wurde gestern vormittags von Professor Herzl operiert. Die Operation gelang ausgezeichnet. Das Befinden des Kranken ist völlig zufriedenstellend.

Communal-Beitrag.

Bürgermeister Dr. Göpler ist noch immer genötigt das Bett zu hüten.

Vergrößerung der Weinkontrollkommission. Im Sinne einer heute herabgelangten Verordnung des Ackerbauministers wurde dem Wunsche der Stadtrepräsentanz, wonach die Weinkontrollkommission nicht aus zwei, sondern drei gewählten Mitgliedern bestehen soll, Rechnung getragen. Es findet sonach in der März-Generalversammlung die Wahl eines Mitgliedes für diese Kommission, in welche die Repr. Prof. Stromp und Kol. Székely entsendet wurden, statt. Die Ernennung der drei Mitglieder seitens der Regierung ist bisher noch nicht erfolgt.

Die Generalversammlung des städt. Municipalausschusses findet in diesem Monat nicht wie gewöhnlich Donnerstag, sondern Mittwoch, den 31. d. statt.

Ein defraudierender Briefträger.

Sopron, 9. März.

Auf Anzeige der Soproner Post- und Telegraphen-Direktion wurde gestern abends dem Papauer Postamte zugeteilte Zusteller Alexander Gruber in der Strafanstalt zu Steinambrück, wo er bei seinen Verwandten zu Besuch weilte, verhaftet. Veranlassung hiezu gab das verbrecherische Treiben Grubers, der Geldanweisungen, die aus Amerika kamen, mit einer gefälschten Unterschrift versah, die eingelangten Geldbeträge unterschlug und zu seinen Gunsten verwendete. Dieser Tage sollte Gruber eine auf den Namen Frau Samuel Abrahamsohn in Papa eingelangte auf 300 K lautende Geldanweisung zustellen. Dieser Pflicht entsprach jedoch Gruber nicht, verrechnete aber bei seinem Amtschef die Summe als abgeführt. Frau Abrahamsohn, welcher das Eintreffen des Geldes signalisiert worden, kam wiederholt aufs Postamt, um nachzufragen, wurde aber von Gruber stets damit vertröstet, daß die Anweisung wahrscheinlich „verschickt“ worden sei.

Vorgestern nahm Gruber einen dreitägigen Urlaub, um nach Balaeerberg zu fahren. Da sein Abgang Verdacht erregte, wurde nach seinem Verbleib geforscht und eruiert, daß Gruber nach Sopron gefahren sei, wo er mehrere Verwandte hat, die er besuchen wollte. In der

Strafanstalt, wo diese Verwandten wohnen, erfolgte denn auch gestern die Detenierung. Gruber leugnete noch gestern; heute aber war er bereits geständig. Er selbst gab zu, daß er seit Mai vorigen Jahres eingelangte Gelder mittels gefälschter Unterschrift auf den Geldanweisungen behoben und für sich verwendet hatte. Die defraudierten Summen dürften 900 Kronen betragen.

Heute mittags nahm der Delegierte der Soproner Postdirektion, Sekretär Dr. Staa in Amtsbureau des Vizestadthauptmanns Dr. Schindler gleichfalls ein Verhör mit Gruber vor, der heute nachmittags der Staatsanwaltschaft überstellt wurde.

Tagesbericht

Sopron und Pestungarn.

Sopron, 9. März.

* Gedenktage am 10. März.

1503 geb. Ferdinand I., röm. deutscher Kaiser.
1845 geb. Kaiser Alexander III. von Rußland.
1864 † König Maximilian II. von Bayern.
1904 Seeschlacht vor Port Arthur.
1906 Großes Grubenunglück in Corridoree.

* Der Musikverein hielt gestern eine Ausschüßsitzung in welcher beschlossen wurde, zu Ehren des früheren verdienstvollen Dirigenten Dr. Jenő Kossow im Monat April ein Abschiedskonzert zu veranstalten.

* Für die Generalversammlung des Landes-Schauspielervereines wurden seitens unserer Theatergesellschaft in geheimer Wahl Dező Földes und Josef Zuhai delegiert. Direktor Ádász ist an und für sich Mitglied der Generalversammlung.

* In Angelegenheit des Leithakanals haben sich in den letzten Tagen auch die niederösterreichischen Gemeinden Ober- und Untereggendorf dem von uns bereits gemeldeten Proteste der Gemeinde Zillingdorf gegen die Ableitung des Leithawassers angeschlossen.

* Graf Dionys Draskovich ist gestern in Wien im 34. Lebensjahre gestorben. Der Graf, der mit einer Tochter des Obersthofmeisters Fürsten Montenuovo vermählt war, gehörte dem ungarischen Oberhause als Mitglied an. Die Leiche des Grafen wurde nach Kemetújvár (Güssing) zur Beisetzung in der Familiengruft überführt.

* Renovierung des Kasinogebäudes. Die Spartakassa hat sich, wie wir erfahren, entschlossen, das ihr gehörige Kasinogebäude sowohl innen, als außen einer gründlichen Renovierung und Ausbesserung zu unterziehen, was umso zeitgemäßer erscheint, als sich das Gebäude wirklich in einem höchst desolaten Zustande befindet. Mit den Arbeiten, deren Kosten auf 20.000 K veranschlagt werden, soll bereits demnächst begonnen werden.

* Im Juwelenladen des A. Pollak (Grabenrunde 103) ist auf zwei Tage ein herrlicher Silberpokal zu sehen. Derselbe hat eine interessante Vorgeschichte, die verzeichnet zu werden verdient. Vor vier Jahrzehnten domizillierte in Pozsony Herr Jakob Adler, der sich als Meister der Graveurkunst einen Namen von bestem Klange erworben. Trotz dieser aufreibenden Arbeit fand Adler Zeit und Muße an allen kulturellen Aktionen teilzunehmen und an seinen Namen knüpfte sich die Gründung eines „kaufmännischen Bildungsvereines in Pozsony“, wofür er im Jahre 1870/71 in Würdigung seines selbstlosen

Odol

Das Mundwasser.

Wirkens durch Ueberreichung eines prachtvollen, massiven Silberpokals ausgezeichnet wurde.

Seit einer langen Reihe von Jahren lebt Adler — allseits geschätzt — in unserer Stadt, wo er erst jüngst durch eine geistvolle Broschüre, in welcher er zur Frage der Umgestaltung des israel. Gottesdienstes Stellung nahm, auffiel. Seit dieser Zeit ist der Name Adlers, der trotz seiner großen Künstlerschaft — als Musterbild der Bescheidenheit — aller markt-schreierischen Reklame abhold, still und geräuschlos seinem ehrsamem Gewerbe lebt, auf den Lippen vieler seiner Mitbürger, weshalb wir es angezeigt fanden, diese Reminiszenz aufzufrischen.

* Die Eisenwarenfabrik Sopron—Graz verständigte die Handelskammer, daß dem Ansuchen der Soproner Gewerkecorporation entsprechend, bei der zu erbauenden Eisen-gießerei mit den damit verbundenen Arbeiten ausschließlich Soproner Gewerbetreibende womöglich nach Fächern betraut werden.

* Soproner Bitherkbund. Samstag fand vom genannten Vereine die XVI. stark besuchte Generalversammlung statt. Nachdem der Präses Herr Steinbach dieselbe eröffnete, wurde das Andenken des verstorbenen Ausschuhmitgliedes Grunner Lajos durch Erheben von den Sigen geehrt. Hierauf brachte der Schriftführer Viktor Fiza einen geistvoll zusammengestellten Jahresbericht zur Verlesung, welcher von der regen Tätigkeit des Vereines im abgelaufenen Jahre zeigt. Unter anderem erwähnte er des Herrn Präses Karl Steinbach, der die Zügel des Vereines mit einer Energie führt, wodurch es ihm auch gelungen ist, den Verein zu einem der beliebtesten und populärsten zu machen. Dem Schriftführer Fiza wurde über Antrag des Herrn Seidl für den vorzüglichen Jahresbericht protokollarisch der Dank votiert. Der Kassabericht des Herrn Franz Zepko wurde zur Kenntnis genommen und demselben des Abolutorium erteilt. Die Wahl verlief glatt und wurde die bisherige Vereinsleitung mit Akklamation wiedergewählt. Der Präses gedachte bei diesem Anlasse des unermüdbaren Wirkens und Schaffens des Herrn Alexander Freund, welches er durch volle 15 Jahre dem Vereine widmet, hebt seine vielen Verdienste, die er sich speziell als langjähriger Obmann des Vergnügungskomitees erworben hat hervor und beantragt, Herrn Freund zum Ehrenmitgliede zu ernennen, was unter lebhaften Clenrufen einstimmig angenommen wurde. Nachdem der offizielle Teil der Generalversammlung erledigt war, dankte der Präses allen für das freundliche Erscheinen und schloß die Sitzung.

* Ueberfall auf einen Komitatsbeamten. Ein hiesiger Komitatsbeamter ging gestern

halb 11 nachts durch die Kátózi Ferencz-gasse, um in seine in der Winkelgasse gelegene Wohnung zu gelangen, als sich ihm plötzlich zwei mit langem Küchenmesser bewaffnete Strolche entgegenstellten. Der zutode erschrockene Beamte konnte sich vor dem Angriffe nur dadurch retten, daß er rasch gegen die Stadt zu die Flucht ergriff. Weit und breit war natürlich kein Gardist zu sehen, die Straßenlampen waren, nachdem der Kalender Vollmond zeigt, nur zur Hälfte angezündet, so mußte der Beamte so lange werten, bis er sich einigen, zufällig des Weges kommenden Passanten anschließen konnte, um endlich unangefochten in seine Wohnung zu gelangen. So geschehen nicht etwa im Bakonyerwald, sondern in der königlichen Freistadt Sopron.

* Die Budapester bei Hoditsch. Heute Dienstag und morgen Mittwoch gastiert die Original Budapest Dypheum-Gesellschaft im Café Otthon (Hoditsch) Spitalbrücke. Es kommt zum 50 Male der Saisonschlager: „Im Lokalzug Wien—Baden“, sowie die Sensationsposse „Kollak aus Gana“, um halb 12 Uhr: „Die getrennte Gattin“ zur Aufführung. Anfang präzise 8 Uhr.

* Jagdverpachtung. Die Jagd der Gemeinde Képezemiske gelangt am 27. d. nachmittags 3 Uhr im dortigen Gemeinde-hause zur Versteigerung.

* Tod durch Erfrieren. Aus Sisköld erhalten wir die Nachricht, daß der Arbeiter Heinrich Neugebauer dortselbst erfroren aufgefunden wurde. Es ist in diesem Winter bereits der zweite Fall in Sisköld, daß ein von der Eisenbahnstation kommender Arbeiter den Tod durch Erfrieren findet und so wie im ersten Falle war auch hier der angeheiterte Zustand des Unglücklichen die Ursache.

* Aushebung einer Falschmünzerbande. Der Landwirt Johann Anda aus Merenye und der dortige Gastwirt Johann Tabi beschloffen, mit ihrer bisherigen armenlichen Lebensweise zu brechen und einer weit erträglicheren volkswirtschaftlichen Tätigkeit sich zu widmen. Sie beschloffen daher mit drei Fabrikarbeitern der Maschinenfabrik Weiser in Nagykanizsa wegen Fertigstellung einer Banknotenpresse in Verbindung zu treten. In Kanizsa hatten sie mehrfache Zusammentünfte im Horvátischen Wirtshause, wo die Anregung bei den Fabrikarbeitern auf fruchtbaren Boden fiel. Es wurden bereits Vorschüsse ausgefolgt und bezüglich der Anschaffung der erforderlichen Maschinen die Abmachung getroffen. Die Schlosser bekamen den Auftrag eine Maschine für 50 Kronen-Banknoten herzustellen. Der Verwirklichung des Planes machte jedoch die Polizei, die von dem Vorhaben der

Falschmünzerbande Kenntnis erlangte, ein jähes Ende. Die Gesellschaft verhandelte eben gestern wieder im bezeichneten Wirtshause, wo es sogar zu scharfen Auseinandersetzungen kam, da die Schlosser auf einem Vorschuß von 1000 K bestanden. Da kam plötzlich die Polizei-wache und nahm alle fünf Mitglieder der sauberen Gilde in Haft. — Da viele falsche Silber- und Nickelmünzen im Umlauf sind, werden von der energischen Untersuchung überraschende Resultate erwartet

* Paris! Erstklassige echt französische und amerikanische Gummi-Präservativen und Fischblasen bekommen Sie am besten und billigsten in der Löwen-Droguerie Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron. Gummwarenfabrikniederlage zum roten Kreuz. Stets Neuheiten. Diskreter Versand.

* Anklage zum Raubmorde. Wie gemeldet, ist die greise, sehr vermögende Matrone, Witwe Sövegyártó in ihrer Wohnung in Szöllös von ihrem Kutscher Ludwig Frigy ermordet und ausgeraubt worden. Die eingeleitete strafgerichtliche Untersuchung hat nun ein sehr interessantes Detail zutage gefördert. Es wurde nämlich erhoben, daß Frigy den Mord auf Anstiften des Nachbarn der Witwe, des Josef Pogácsás verübt hatte. Auf Anordnung des Untersuchungsrichters Béla Sós wurde Pogácsás gestern verhaftet. Derselbe gestand bereits meinent vor dem Gendarmeriewachtmeister Nemeth, daß auf sein Zureden Frigy der Greisin den Garau gemacht habe. Pogácsás hat als Verteidiger in der demnächst stattfindenden Schwurgerichts-verhandlung den Advokaten Dr. Emerich Csöbö nominiert.

* Im zarten Kindesalter drohen den kleinen Lebewesen zahllose Erkrankungen durch Verdauungsstörungen. Hiergegen gibt es keinen besseren Schutz als die Ernährung mit „Kuske“, welches alle guten Eigenschaften in sich vereinigt, die einer rationalen Kindernahrung zukommen, es ist leicht verdaulich, äußerst nahrhaft, fördert die Muskel- und Knochenbildung, verhütet und beseitigt Darmkatarrh, Diarrhöe, Brechdurchfall etc.

Forman gegen Schnupfen Wirkung frappant! Dose 40 Heller

Raunsholms Geheimnisse.

Detectivroman von Fritz Werner. Autorisierte Uebersetzung aus d. Dän. von F. v. Känel. 24) [Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.) Jackson überblickte schnell das Zimmer und nickte dann, daß ich mich setzen sollte. Wir taten es beide.

Der Baron begann wieder zu sprechen. „In den letzten acht Wochen habe ich meinen und meiner Brüder Lebenslauf geschrieben. Ich habe die Schrift für meinen Sohn bestimmt, damit er daraus lernen kann, daß ich wohl übel gehandelt habe, aber auch schwer dafür bestraft worden bin.

Ich will Ihnen nun eine kurze notwendige Erklärung geben.

Wie Sie wissen, waren wir unserer drei Brüder, Hellmut, Viktor und ich.

Hellmut als der älteste, der nach dem Tode des Vaters das Gut übernahm, war eine finstere, heftige Natur, hitzig und aufbrausend bis zur Tollheit.

Er und Viktor waren in die gleiche Dame verliebt, die Viktor absolut bevorzugte. Wir hatten damals einen Diener, Williams hieß er, ein böser Mensch, der nur in den Lastern und Lüsten anderer spekulierte, um sich selbst so viel Macht als möglich anzueignen. Zigeuner, wie er war, von Verwaltern und Dienern erzogen, wurde er zu dem, was er

war. Es konnte nicht anders sein. Er und mein ältester Bruder hielten fest zusammen.

Viktor brachte auf einer Reise nach England und Frankreich fast alle seine Geldmittel durch, die er vom Vater geerbt hatte.

Während er abwesend war, verschworen sich Hellmut und Williams gegen Viktor. Es war Kriegszeit, Menschenleben galten wenig. Selbst das Leben eines Halbbruders opfert man. Auf Williams Rat wollten sie Viktor in den Brunnen unter dem großen südlichen Turm stürzen.

Unter dem einen oder andern Vorwand, ich glaube es war die Entdeckung des alten Familienschates, wurde Viktor, als er heimkehrte, dort hinabgelockt. Hellmut erwartete ihn dort. Er verlangte von Viktor, daß derselbe seiner Geliebten entsagen sollte, und, als er sich weigerte, fuhr er auf ihn los. Es kam zu einer Schlägerei drunten im Keller um den Brunnen.

Die beiden Kämpfenden waren aufgeregt und von der Wut bis aufs äußerste getrieben. Viktor war am geschmeidigsten und berechnendsten, während Hellmut von Rachsucht geblendet, rasend auf ihn losstürzte.

Wie es nun zugegangen oder nicht, es endete schließlich damit, daß Hellmut in den Brunnen hinabstürzte. Vernichtet von Gewissensbissen sank Viktor zusammen, aber Williams, der Zeuge des Kampfes gewesen war, trat zu ihm und machte ihm den Vorschlag den Mord verdecken helfen zu wollen.

Er „sah“ darauf einige Kleider Hell-

mut's drunten am See. Derselbe war ertrunken und Viktor übernahm als Zweitältester das Gut. Jetzt aber zeigte sich Williams in seiner ganzen Abscheulichkeit. Vom Morgen bis zum Abend quälte und chanierte er Viktor, verlangte immer größere Geldsummen von ihm, wohl wissend, daß er ihm nichts tun, ihn nicht fortjagen durfte.

Endlich kam Viktor eines Tages zu mir herauf und gestand mir den ganzen Zusammenhang.

Er war verzweifelt und glaubte sich nur durch sofortige Abreise retten zu können. Wir trafen nun ein Abkommen, wonach ich ihm mein väterliches Erbteil in klingenden Münzen überließ, er reiste fort und entsagte zu meinen Gunsten dem Gut. Dieses Dokument, der Verzicht also, liegt wohlverwahrt im Archiv; nur mein Sohn Hellmut und ich kennen das Versteck.

Viktor reiste nach England, Spanien und Italien und gepeinigt von Gewissensbissen, beging er die furchtbarsten Ausschweifungen, die ihm seine Gesundheit und sein Geld kosteten. Mit dem Neste desselben reiste er nach Australien und begann dort ein wildes Leben, sogar als Räuber und Einbrecher. Endlich wurde er schwer krank und kam in das Hospital, wo er sich in seine Krankenpflegerin, ein junges, norwegisches Mädchen, verliebte.

Als er wieder gesund geworden war, verheirateten sie sich miteinander und er begann ein ruhiges, stätigeres Leben zu führen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater.

„Förster Christl.“ Schon lange hatte unser Theater nicht einen solch durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen, wie mit der „Förster Christl.“ Die gestrige, vierte Vorstellung fand noch immer bei total ausverkauftem Hause statt und wurden bereits 10 Logen vorgemerkt, noch bevor man das Datum der nächsten Aufführung kannte.

Aus diesem Grunde sah sich die Direktion veranlaßt, die fünfte Aufführung bereits für Donnerstag festzusetzen.

Versobene Premiere. Die morgige Premiere von „Der Sohn des Glückes“ wurde verschoben, statt dessen gelangt das klassische Volksstück: „A peleskei notarius“ als Jugendvorstellung zur Aufführung, worauf wir speziell die Schulleitungen aufmerksam machen. Die Titelrolle spielt Herr Dezsö Nagy.

Theater-Repertoire:

Mittwoch: „A peleskei notarius“.

Donnerstag: „Förster Christl.“.

Landwirthschaftliche Beitzg.

△ **Geschäftsbericht aus Budapest** des Josef Fuchs (Getreide- und Fouragegeschäft, etabliert 1882), V., Nádor-utca 15. (5. März).
Rauhfutter: Am Wochenmarkte gab es große Zufuhren in Heu und Stroh bei guter Kauflust. Verkauft wurden minderes, gutes und besseres Heu zu 4—5, Mohar bis 5 35, Streustroh 2 85, Schaubstroh 3 30, Heu 3 60 per 50 kg in Kronen fuhrweise ins Haus gestellt. Gepreßtes Heu 4 50, 5—, gepreßtes Stroh 2—, 2 60 pro 50 kg. am Josefstädter Bahnhofe. Futtergetreide: Hafer 8 80, 9—, Mais 7 50, Roggen 10 30, Gerste 8 50 bessere Sorten teurer je nach Station.

Jahrmärkte im Monate März.

- 12. Körmend, Csorda, St.-Gröt.
- 14. Budapest, dauert 1. Tage
- 15. Barosfalona (Stadt Schlaining), Kismarton, Bosvar, döved-Mezö, Temesvar, Fürstenfeld.
- 16. Kaposvar.
- 17. Bruck a. d. W. (Biehmart), Csátvár, Riegersburg.

- 19. Monoróterék (Eberau), Bircz, Jánosbáza, Mlyó (Althau), Alpang.
- 22. Friedberg, Szepiat, Záhberény.
- 23. Febring, Pápa.
- 24. Tisaföldvár, Boldogasszony
- 26. Koprincz, Diakovár, Zvanitz.
- 29. Köheg (Güns).
- 31. Szabadbálla.

Kurse der Wiener Vorbörse.

Vom 9. März.

Originaldepesche der Oesterreichischen Kommerzbank, Filiale Sopron:

4% Ungarische Kronrente	91 25	—
Oesterreichische Kreditaktien	—	625 25
Ungarische Kreditaktien	—	729 —
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	—	628 50
Alma-Muráner Eisenwerkaktien	—	522 —
Oesterreichische Staatsbahnaktien	—	673 25
Südbahnaktien	—	102 50
Fürkenloie	—	183 25
5% Russische Rente 1906	—	96 60
4% Pfandbriefe d. Oester. Ung. Kom. Bank	92 —	93 —
4 1/2% „ „ „ „ „ „	98 75	99 75
4% Kom. Obl. „ „ „ „	92 —	93 —
4 1/2% „ „ „ „ „ „	98 25	99 25
4% „ „ „ „ „ „	93 50	94 50

Für die Redaktion verantwortlich: Ladislaus Szauer.
 Herausgeber und Verleger: Alfred Romwaller.

Wegen gänzlicher Auflösung

meines Geschäftes und da mir der angesuchte

Ausverkauf

von der Behörde nicht bewilligt wurde, gebe ich hiemit bekannt, dass ich von heute ab sämtliche Uhren, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren 6285

zum Selbstkostenpreise

teilweise unter demselben abgebe.

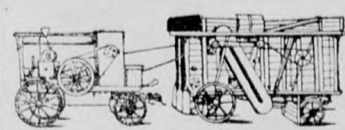
Franz Nestelberger

Uhrmacher und Goldarbeiter
 Sopron, Ecke Grabenrunde und Silbergasse.

Tüchtige

Akquisiteure

sucht vornehme Lebensversicherungsgesellschaft für Sopron und Umgebung mit Fixum und Provision. — Näheres in der Administration dieses Blattes zu erfragen. 6290



ELISMERT LEHIRESEBB
 CSÉPLÖKÉSZLETEK

TELJES JÓTÁLASSAL

ÜZEMBEN

BÁRMIKOR

MEGTEKINT

HETÖK.

ELSÖRENDÜ

SZIVÓGÁZTELEPEK

ÜZEMKÖLTSÉG.

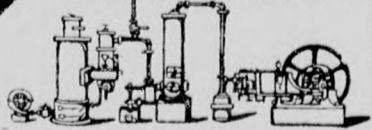
LÖERŐ ÓRÁNKINT

KB. 1 1/2-2 FILLÉR

ÜZEMZAVAROK KIZÁRVA.

ÁRJEGYZÉK INGYEN.

HERKULES MOTOR VÁLLALAT
 BUDAPEST V. VACZI-ÚT 30.



Nebenveredlungen

offerierte I. Klasse, schöne, starke, ein- und zweijährige Veredlungen auf Riparia portalis-Unterlage, in 76 verschiedenen, nur die besten Wein- und Tafelorten, darunter auch „Csaba gyöngye“, eine Muskatorte, welche schon am 20. Juli reif ist. Auch Rip. portalis Schnitt- und Wurzelreben sind zu haben. — Preisblätter sendet auf Verlangen gratis und franko die **Erzsébet Rebensschule.**

Inhaber Mathias Schmidt in Bogáros (Tortontaler Kom.)

Verschiedenes.

Zu sehr billigen Preisen sind
 6299 zu haben:

Schlafrocke,

Kinderkleider von 1 bis 14 Jahren, Blusen und Schürzen
 Arslauer-Platz 4, 2. Stiege,
 H. Stoc. Bestellungen nach Maß.

6231 Eine

Gassenwohnung

bestehend aus 3 Gassenzimmer, Küche, Vorhaus mit separatem Stiegenaufgang, Backstube, Boden, Keller und Wasserleitung ist per 1. Mai zu vermieten. Näheres Klostergasse 5.

Eine Werkstätte

mit Nebenmagazin ist per 1. Mai zu vermieten. Warth Grabenrunde 22. 6193

6248 Ein schön

möbliert. Zimmer

mit separatem Eingang ist per sofort zu vermieten. Näheres im Samuel Lenk'schen Comptoir zu erfragen. Das Zimmer kann beichtigt werden von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittag.

Ein Stall

für 2 Pferde, ein Wagenschoppen und ein Boden sind per sofort zu vermieten. — Andreas Boltensteiner, Kuruedomsbor 3. 6618

Die Lokalitäten

der Stone'schen Maschinenfabrik: Kossuthstraße 5 und Zoltai-gasse 8 in Sopron, bestehend aus einer großen lichten Schlosser- und einer Tischlerwerkstätte, einem großen und einem kleinen Magazin und großen Hof, ist entweder im ganzen oder geteilt zu vermieten. — Nähere Auskunft Kossuthstraße 5, Tür 3. 6207

+ Frauen! +

Wenn alle Mittel versagen, dann versuchen Sie bei Störungen

JAPANPULVER

Bestand: Flor, Anth. nobil, jap. piv. Frau M. in B. schreibt: „Mit Japanpulver war ich sehr zufrieden.“ Dose 3 Mk., Nachnahme 3,30 Mk. Mediz. Versandhaus H. Schoffler, Magdeburg-N., Rogätzerstrasse 79.

+ Hygienische

Bedarfsartikel, Preisl. grat., verschio.-sen, Rückporto. 6023

Neues Wiener

Wochen-Journal

Grösste Verbreitung in den gesamten österreichisch-ungarischen Kronländern

Reichhaltigstes Wochenblatt.

Erscheint jeden Sonntag.

Abonnementspreis pro Quartal	
für ganz Oesterreich-Ungarn	K 2.40
für Deutschland	M 3.60
für das übrige Ausland	M 4.30

6298

Probenummer auf Wunsch.

Inseraten-Aufträge

nehmen die größeren Bureaus des In- und Auslandes entgegen, sowie die

Haupt-Administration: WIEN, I., Biberstrasse 5.

Überraschende Neuheit!

Keine Sorge am Washtag durch

Persil

Modernes Waschmittel

Garantiert unschädlich und ungefährlich!
 Einmaliges Kochen — blendend weisse Wäsche.
 Spart Arbeit, Zeit und Geld!
 Kein Waschbrett! Kein Reiben! Kein Bürsten!
 Einmal verwendet — immer gebraucht.
 Alleiniger Erzeuger in Österr.-Ungarn: Gottlieb Voith, Wien, III/
 Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

NEUHEIT!

CICERO

Nr. 1408 EF und F grau.

Registriert.



Kräftige

und schwingvolle FEDER

für Bureau und Korrespondenz.

In Form ähnlich unserer beliebten Nr. 408,

nur größer, aus feinstem Stahl.

Zu haben in allen besseren Schreibwaren-Handlungen.

Registriert.

CARL KUHN & Co. in WIEN

GEGRÜNDET 1843.